

GFL

German as a foreign language

**Von der integrativen Deutschdidaktik zum
sprachsensiblen Fachszenario in Regelklassen und im
DaF-/DaZ-Unterricht**

Ulrike Grond, München

ISSN 1470 – 9570

Von der integrativen Deutschdidaktik zum sprachsensiblen Fachszenario in Regelklassen und im DaF-/DaZ-Unterricht

Ulrike Grond

Die Förderung von Kompetenzen in der deutschen Sprache ist eine alltägliche Aufgabe im schulischen (Deutsch-)Unterricht. Die integrative Deutschdidaktik ist ein Ansatz alle Kompetenzen im Unterricht zu berücksichtigen und steht in direktem Bezug zur Szenariendidaktik.

Darauf aufbauend wird in diesem Artikel ein theoretischer Ansatz des sprachsensiblen Fachszenarios entwickelt, der sich nicht nur für Regelklassen, sondern auch für Sprachlernklassen eignet. Anhand verschiedener Beispiele werden Sequenzen und einzelne Unterrichtsstunden in verschiedenen Fächern aufgezeigt, die nicht nur das Vermitteln von fachlichen Inhalten, sondern auch die Förderung der deutschen Sprache als Mutter-, Fremd- und Zweitsprache ermöglichen. Zusätzlich gibt es Hinweise zur Planung dieser Unterrichtssequenzen und -stunden.

1. Einleitung

Das Fach Deutsch ist in deutschsprachigen Ländern Leitfach in allen Schularten und Bildungswegen. Um an der Schriftkultur und sich daraus ergebenden Anforderungen und Aufgaben partizipieren zu können, sind für alle schulpflichtigen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene umfangreiche Deutschkenntnisse notwendig. Im Laufe der didaktischen und methodischen Weiterentwicklungen des vergangenen 20. Jahrhunderts kam es zu verschiedenen Innovationen bzw. Schwerpunkten des Deutschunterrichts. In der Gegenwart wird in den meisten Bundesländern Deutschlands angestrebt bzw. ist es auch zum Teil in den jeweiligen schulischen Lehrplänen postuliert, die deutsche Sprache im Rahmen einer integrativen Deutschdidaktik zu vermitteln, d. h. die einzelnen Lernbereiche der deutschen Sprache integrativ miteinander in Verbindung zu setzen (vgl. Einecke 2013: 167ff.). Dies wird zum Beispiel auch im Lehrplan für die bayrische Hauptschule deutlich: "Das Fach Deutsch ist in vier Lernbereiche untergliedert, die aufeinander bezogen und im Unterricht sachgerecht zu verknüpfen sind. Ihre je spezifischen Aufgaben und Arbeitsweisen dürfen dabei nicht vernachlässigt werden" (Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004: 33).

So sollen Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben sowie Grammatik und Wortschatzarbeit nicht mehr isoliert vermittelt, sondern bei ihrer Vermittlung für das Weltwissen der Schüler sinnvoll miteinander in Verbindung gesetzt werden. Der Deutschunterricht ist konzeptionell muttersprachlich ausgelegt, es sprechen jedoch in den verschiedenen Schulsystemen im deutschsprachigen Raum nicht alle Schüler Deutsch als Muttersprache, so dass die Sprachbildung in allen Fächern zunehmend in den Mittelpunkt rückt. Im sprachsensiblen Fachunterricht gilt es fachliches Lernen unabhängig von individuellen Sprachständen einzelner Schüler zu ermöglichen (vgl. z. B. Leisen 2006a). Eine wesentliche und bekannte Methode des sprachsensiblen Fachunterrichts ist das *Scaffolding* (engl. Baugerüst). Dem Lernenden wird dabei während der fachlichen Vermittlung ein stützendes sprachliches Gerüst angeboten. Wenn der Lernende in der Lage ist, eine sprachliche Handlung selbstständig auszuführen, wird das stützende Gerüst entfernt (vgl. Beese et al. 2014: 175). Ziel des sprachsensiblen Fachunterrichts ist neben dem Ausbau des Fachwissens und fachlicher Methoden auch die Förderung der *language awareness*, verstanden als „(Sprach)Wissen über Sprache und die bewusste Wahrnehmung und Sensibilität beim Sprachenlernen, -lehren und -gebrauch.“ (Ebd.: 172)

In der Didaktik ist der oben skizzierte integrative Ansatz der Sprachvermittlung gegenwärtig z. B. in Auseinandersetzungen zum Thema Lernszenario (z. B. Hölscher et al. 2009) realisiert. Ein Lernszenario hat ein Kernthema im Mittelpunkt, anhand dessen die Schüler eine Aufgabe auswählen und mit unterschiedlichen Arbeits- und Lerntechniken bearbeiten, die ihren Interessen, ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit entsprechen. Das Lernszenario setzt sich aus verschiedenen aufeinanderfolgenden Phasen zusammen: Erarbeitungsphase, Vorstellung des Arbeitsvorhabens, Optimierungsphase, Präsentation und abschließende Reflexion (vgl. ebd.: 47f). In der Unterrichtsrealität wird das Thema oft bereits vorgegeben und die Wahlfreiheit der Schüler hierdurch eingeschränkt, so werden zum Beispiel Methoden im Voraus gewählt. Schulisches Lernen hat somit oft nur einen lernszenarioartigen Charakter.

Im Deutschunterricht der Regelschulen sowie in der entsprechenden Literatur fehlt es oft noch an konkreten Umsetzungsideen, welche die Grundsätze der Szenariendidaktik aufrechterhalten und sich dennoch in der Unterrichtsrealität realisieren lassen, so dass in Kapitel 3 in diesem Artikel Beispiele zur integrativen Deutschdidaktik anhand zweier

Sequenzpläne, die exemplarisch auf dem aktuellen Lehrplan für die bayrische Hauptschule (Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004) basieren, aufgezeigt werden. Eine logische Konsequenz aus der integrativen Didaktik im Leitfach Deutsch ist der Transfer des dahinterstehenden Konzepts auf den Fachunterricht unter Berücksichtigung der in den jeweiligen Fächern üblichen fachspezifischen Arbeitsweisen. Ausgehend von diesem Ansatz wird in Kapitel 4 die Erweiterung der bisher üblichen Szenariendidaktik zum sprachsensiblen Fachszenario vorgeschlagen. Es werden Ansätze für den Fachunterricht in Regelklassen und Sprachlernklassen vorgestellt. Dabei wird auch aufgezeigt, wie von Lehrenden selbst integrative (sprachensible) Unterrichtssequenzen entwickelt werden können und was dabei berücksichtigt werden muss.

2. Deutsch als fachübergreifendes Leitfach

2.1. Bedeutung des Faches

Die deutsche Sprache ist Amtssprache in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Österreich, Liechtenstein und (neben anderen) in Luxemburg und der Schweiz. Zudem ist die deutsche Sprache in einigen Ländern Minderheitensprache, so zum Beispiel in Italien, Frankreich oder Dänemark. Sie dient also als Mittel der Verständigung in sprachlichen Handlungssituationen über einen großen geographischen Raum hinweg (vgl. Ammon 2015: 199ff.).

Im Lehrplan für die bayrische Hauptschule von 2004 (vgl. Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004: 33) findet sich exemplarisch eine ausführliche Begründung für die Signifikanz des Faches: Sprache hat eine fundamentale Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sprache ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ihre Handlungsfähigkeit in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft auszubauen. Der Deutschunterricht vermittelt also eine grundlegende sprachliche Bildung, die es den Schülern erlaubt aktuelle und zukünftige Herausforderungen in ihren jeweiligen Lebenssituationen zu bewältigen. Ausgangspunkt des Deutschunterrichts ist somit das sprachliche Können der Schüler, das durch die individuellen sprachlichen, sozialen, kulturellen und ethnischen Voraussetzungen geprägt ist. Um die Sprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet zu gebrauchen, sollen die Schülerinnen und Schüler

ihre individuellen Sprachkompetenzen in lebensnahen, altersgerechten und zielgerichteten Zusammenhängen gebrauchen können. Es wird festgehalten, dass diese Ausführungen auch für den Unterricht in den Fächern gelten und dass ein angemessener mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch ein fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip ist (ebd.). Daraus lässt sich bereits die Kompetenz einer angemessenen Anwendung der schulischen Fachsprache, die sich nicht nur aus Fachausdrücken, sondern auch aus fachsprachenspezifischen grammatikalischen Formen und Textsorten zusammensetzt, ableiten.

2.2. Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts

Die Schüler sollen sich durch den aufmerksamen Umgang mit ihrer Sprache über deren Bedeutung als Mittel der Kommunikation und als Zugang zum Selbst- und Weltverständnis bewusst werden. Sie sollen Einsichten in Sprachstrukturen erlangen, ästhetische Dimensionen der Sprache erfahren und den Zusammenhang zwischen sprachlichem Handeln und sozialem Verhalten erkennen. Sprache soll als ein grundlegendes Instrument zum Verstehen und Verarbeiten von Eindrücken erfahren und von den Schülern als Mittel zum kreativen Ausdruck benutzt werden können. Durch den spielerischen Umgang mit Sprache sowie durch das Erproben verschiedener Darstellungsmöglichkeiten bekommen sie ein Gespür für Ausdrucksmöglichkeiten und unterschiedliche Sprachnormen sowie sprachliche Anforderungssituationen (vgl. Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004: 33).

3. Integrative Deutschdidaktik anhand ausgewählter Beispiele

3.1. Von den Teilkompetenzen des Deutschunterrichts zur integrativen Deutschdidaktik

Die traditionellen Fertigkeiten bzw. Teilbereiche des Deutschunterrichts (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben sowie Grammatik und Wortschatz) sind im Lehrplan für die bayrische Hauptschule (Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004) weiterentwickelt bzw. werden bei den Inhalten des Lehrplans andere Schwerpunkte akzentuiert. Die einzelnen oben ausgeführten Lernbereiche sind jeweils noch in unterschiedliche Teilkompetenzen differenziert. Sprechen setzt sich zusammen

aus den Teilkompetenzen ‚Miteinander sprechen‘, ‚Gespräch/Diskussion‘ und ‚Kreativ mit Sprache umgehen‘. Auch Lesen und Mediengebrauch behandelt unterschiedliche Teilaspekte: ‚Lesefreude schaffen‘, ‚Inhalte erfassen und weitergeben‘, ‚literarische Grundbildung‘ sowie ‚Medienkompetenz erwerben‘. Im Bereich Schreiben und Rechtschreiben werden neben der ‚Bedeutung des Schreibens‘ auch ‚Texte verfassen‘ und ‚richtig schreiben‘ in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Im vierten Lernbereich, Sprache untersuchen, werden die Aspekte ‚Sprachbewusstsein schaffen‘ und ‚lateinische Bezeichnungen‘, wie zum Beispiel ‚Substantiv‘, oder ‚Subjekt‘ vermittelt.

In gängigen Schulbüchern sowie im Unterricht tendieren Lehrkräfte oft dazu, einzelne Themenbereiche auszuwählen und diese an schüler- und lebensnahen Aufgaben zu vermitteln. Es ist allerdings eine integrative Vermittlung zu empfehlen, wie es zum Beispiel auch der o. g. Lehrplan fordert: „Zur Festigung und Erweiterung der Sprachhandlungsfähigkeit der Schüler sind die Integration der Lernbereiche des Deutschunterrichts und die Verknüpfung der Inhaltsbereiche in jedem Lernbereich unerlässlich.“ (Ebd.: 34)

In den o. g. Lernbereichen steigen die Anforderungen an die Schüler von Schuljahr zu Schuljahr und bereits Gelerntes muss regelmäßig wiederholt werden um langfristig als schulisches Grundwissen verankert zu werden. Dabei müssen im Deutschunterricht sprachliche Schlüsselkompetenzen wie Recherchieren, Strukturieren (Texte, Vorträge) und Zusammenfassen (Texte und Präsentationen) berücksichtigt und dem Lernstand der Schüler angemessen in den Unterricht miteinbezogen werden.

Um langfristiges Behalten zu erleichtern empfiehlt es sich, die einzelnen Lernbereiche bzw. ihre Teilkompetenzen mit übergreifenden Thematiken in Verbindung zu bringen und wiederholt ganzheitlich zu fördern. Ziel ist es, eine möglichst umfassende Sprachhandlungsfähigkeit zu vermitteln. Sprachhandlungsfähigkeit bedeutet mit Sprache handeln zu können, d. h. sich den alltäglichen Herausforderungen sprachlich stellen und diese bewältigen zu können (vgl. Vollmer 1982: 203). Dies entspricht wiederum allgemeinen Zielen der Schule, so zum Beispiel der Vorbereitung auf die Arbeitswelt in ökonomischer Hinsicht oder der Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben in sozialer Hinsicht (vgl. Staatministerium für Unterricht und Kultus 2004: 8).

3.2. Beispiele für den integrativen Deutschunterricht

Anhand der Sequenzen ‚Die vier Jahreszeiten. Schwerpunkt Herbst‘ (Beispiel 1) sowie ‚Ein Ausflug in die Welt der Märchen, Fabeln und Sagen‘ (Beispiel 2) wird nun aufgezeigt, wie integrative (fächerübergreifende) Deutschdidaktik funktionieren kann. Je nach Anzahl zur Verfügung stehender Unterrichtsstunden können die einzelnen Sequenzen individuell erweitert bzw. schülerorientiert andere Schwerpunkte gesetzt werden. Der den Sequenzen zu Grunde liegende Lehrplan ist der o. g. Lehrplan für die bayrische Hauptschule von 2004. In Vorwegnahme des neuen kompetenzorientierten Lehrplanes für Bayern¹, der zum September 2017 eingeführt werden soll, lassen sich die aufgezeigten Sequenzen sowohl im Sprach- als auch im Fachunterricht ebenfalls kompetenzorientiert gestalten, indem beispielsweise handlungsinitiiierende Verben (sogenannte Operatoren wie zum Beispiel ‚nennen‘, ‚beschreiben‘, ‚herausarbeiten‘) in die Arbeitsaufträge im Unterrichtsgespräch und in den Materialien einbezogen werden und auf diese Weise dazu beigetragen wird, Fach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenzen aufzubauen.

3.2.1. Die vier Jahreszeiten. Schwerpunkt Herbst

Die Thematik ‚Herbst‘ eignet sich besonders zu Beginn des Schuljahres, wenn eine Klasse neu übernommen wird und Lehrkräfte den Kontakt zu neuen Schülern aufbauen möchten. Er zeigt sich in der freien Natur und ermöglicht ein Lernen mit allen Sinnen. Der folgende Plan zeigt eine integrative Deutschsequenz mit fächerübergreifendem Anschluss zu Musik (hier zur Hinführung in die Sequenz verwendet, z. B. durch Hören von Naturgeräuschen und Nachahmen der Geräusche im Klassenverband) und Kunst. Ein Landartprojekt, verstanden als Kunstprojekt mit Naturmaterialien, fördert nicht nur die Naturerfahrungen der Schüler, sondern kann auch als Sprech- und Schreibanlass dienen. So können die Schüler zum Beispiel in der Natur vorhandene Materialien sammeln und mit diesen Bilder legen.

¹ Vgl. www.lehrplanplus.bayern.de (02.11.2016).

Sequenzplan Die vier Jahreszeiten. Schwerpunkt Herbst		
Fach Deutsch	Umfang: 20 Stunden, Klasse 6	
LP-Bezug	Inhalt	fächerübergreifender Anschluss
	Klangwelt Natur – Natur in der Musik	Musik
6.2 Lesen und Mediengebrauch 6.2.2 Lesefähigkeit verbessern * klanggestaltend lesen 6.2.4 Zugang zu literarischen Texten finden * Texte erleben * auffallende sprachliche Mittel untersuchen und ihre Wirkung erleben	Gedichte zu den 4 Jahreszeiten	
6.4 Sprache untersuchen 6.4.1 Sprache untersuchen (Subjekt, Prädikat, Objekt)	Wir wiederholen die Satzglieder	
6.4 Sprache untersuchen 6.4.1 Sprache untersuchen z. B. * Funktionen von Wortarten und Wirkung im Text * Formen des Verbs (Tempora)	Wir wiederholen die Wortarten	
6.4 Sprache untersuchen 6.4.1 Sprache untersuchen * Möglichkeiten der Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung (...) * Bedeutung von Wörtern untersuchen und die Erkenntnisse für den eigenen Sprachgebrauch nutzen	Wortfelder und -familie Herbst	
6.1 Sprechen 6.1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen 6.1.2 sich und andere informieren 6.3 Schreiben und Rechtschreiben 6.3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten 6.3.2 Kreativ mit Texten umgehen	Workshop zum kreativen Schreiben mit anschließender Präsentation der Ergebnisse Schüler lernen ein Herbstgedicht auswendig	Kunst: Landart visuelle Darstellung eigener Gedichte
Zusätzliche Aktivität: Unterrichtsgang		

Tabelle 1: Sequenzplan zum Thema ‘Die vier Jahreszeiten. Schwerpunkt Herbst‘

Wie der vorliegende Sequenzplan (vgl. Tabelle 1) zeigt, muss Lyrik nicht immer in traditionellen Grenzen der literarischen Gattung vermittelt werden (Strophe, Versmaß etc.), sondern kann auch als Ausgangspunkt einer integrativen Deutschdidaktik verwendet werden. Nach der ganzheitlichen Einstimmung in die Thematik der Sequenz beschäftigen sich die Schüler mit dem Lesen von Gedichten und beziehen dabei im Unterricht sowohl die traditionellen Aspekte der Lyrikvermittlung mit ein, wiederholen aber auch linguistisches Grundwissen wie Satzglieder und Wortarten. Im Anschluss vertiefen und erweitern sie ihren Wortschatz durch das Rezipieren und Produzieren von Wortfeldern und -familien zum Themenbereich der ausgewählten Jahreszeit und versuchen sich selbst an der Produktion eigener themengebundener Gedichte. In diesem Zusammenhang können unterschiedliche Gedichtstypen bzw. der Wandel von

Gedichtformen thematisiert und von den Schülern je nach Interesse und Neigung ausprobiert werden. Schülerproduktionen sollten stets auch präsentiert werden, dabei geht es nicht nur um die Würdigung der Arbeit der Schüler, sondern auch um den schrittweisen Aufbau von Präsentationskompetenzen. Im Kontext einer Produktpräsentation fokussieren junge Schüler ihre Arbeitsergebnisse und bauen ihre Präsentationskompetenzen eher unbewusst aus, so dass solche Kleinpräsentationen auch pädagogisch zum Abbau von Hemmungen genutzt werden können.

3.2.2. Ein Ausflug in die Welt der Märchen, Fabeln und Sagen

Märchen, Fabeln und Sagen sind Gattungen, die in den meisten Lehrplänen der unterschiedlichen Schularten im deutschsprachigen Raum thematisiert werden. Im vorliegenden Sequenzplan liegt der Schwerpunkt auf der Gattung Märchen.

Fächerübergreifend mit Musik wird das Märchen ‚Aschenputtel‘ bzw. seine musikalische Umsetzung ‚Cenerentola‘ behandelt, im Fach Musik wird in diesem Zusammenhang auch der Aspekt ‚Musikstücke in szenischer Umsetzung‘ besprochen. In Mathematik werden anhand des Inhalts des Märchens Aschenputtel sowie anhand von Aufgaben entsprechend der Thematik ‚Musiktheater‘ die Grundrechenarten wiederholt und eigene Textaufgaben (fächerverbindend mit der Förderung der Schreibkompetenz) verfasst und präsentiert. Im Rahmen der Produktions- und Handlungsorientierung können Märchen, Sagen oder Fabeln im Fach Kunst z. B. anhand von Schlüsselszenen im Schuhkarton oder im Sandkasten bzw. durch Pantomime gestaltet werden (vgl. Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004: 60).

Sequenzplan Ein Ausflug in die Welt der Märchen, Fabeln und Sagen Fach Deutsch		
Umfang: ca. 35 Stunden, Klasse 6		
LP-Bezug	Inhalt	fächerübergreifender Anschluss
6.2 Lesen und Mediengebrauch 6.2.2 Lesefähigkeit verbessern * klanggestaltend lesen	Märchen <ul style="list-style-type: none"> • Der goldene Schlüssel • Aschenputtel • weiteres Märchen (Differenzierung) 	bezogen auf Märchen Aschenputtel: Musik: Musik in Szene gesetzt (6.1.) am Beispiel ‚La Cenerentola‘ von Rossini
6.2.4 Zugang zu literarischen Texten finden * Texte erleben * auffallende sprachliche Mittel untersuchen und ihre Wirkung erleben	Fabeln Sagen Handlungs- und Produktionsorientierung: Märchen/Fabel	6.1.2 Musikstücke in szenischer Umsetzung 6.1.3 Musiktheater 6.4.2 Musikalische Gespräche 6.4.3 Stimmungen in der Musik

	weiterschreiben Märchen/Fabel umschreiben und Gegenwartsbezug herstellen (Bsp. Der goldene Schlüssel heute, Aschenputtel heute) Tagebucheintrag aus der Perspektive verschiedener Leitfiguren (Differenzierung)	Mathematik: 5.2 Grundrechenarten, 6.1. Bruchzahlen, 6.5 Sachbezogene Mathematik Kunst: Umsetzung einzelner Schlüsselszenen eines Märchens im Schuhkarton
6.4 Sprache untersuchen 6.4.1 Sprache untersuchen (Subjekt, Prädikat, Objekt)	Wir wiederholen die Satzglieder am Beispiel von Aschenputtel	
6.4 Sprache untersuchen 6.4.1 Sprache untersuchen z. B. * Funktionen von Wortarten und Wirkung im Text * Formen des Verbs (Tempora)	Wir wiederholen die Wortarten am Beispiel von Aschenputtel	
6.4 Sprache untersuchen 6.4.1 Sprache untersuchen * Möglichkeiten der Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung (...) * Bedeutung von Wörtern untersuchen und die Erkenntnisse für den eigenen Sprachgebrauch nutzen	Wortbildung der Wörter in den Märchen, Fabeln und Sagen	
6.3 Schreiben und Rechtschreiben 6.3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten 6.3.2 Kreativ mit Texten umgehen 6.1 Sprechen 6.1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen 6.1.2 sich und andere informieren	Märchen weiterschreiben / Tagebucheinträge / eigenes Märchen unter Berücksichtigung des Schreibprozesses (Planen – Formulieren – Überarbeiten) und aktueller Methoden (z. B. Schreibkonferenz) Präsentation der Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsformen Reflexion von Arbeitsphasen im Plenum	

Tabelle 2: Sequenzplan zum Thema Ein Ausflug in die Welt der Märchen, Fabeln und Sagen

Mithilfe des Sequenzplans (vgl. Tabelle 2) werden ausgewählte Märchen, Fabeln und Sagen produktions- und handlungsorientiert unterrichtet. Neben den traditionellen Phasen der Hinführung, Textbegegnung, Textarbeit sowie der anschließenden Handlungs- und Produktionsorientierung werden mithilfe unterschiedlicher Methoden und Sozialformen (z. B. Arbeit an Lern- und Übungstheken in Einzelarbeit, Schreibkonferenz in Gruppenarbeit) auch Grammatikthemen wie Satzglieder und Wortarten behandelt und Wortbildungsmöglichkeiten thematisiert. Je nach Lernstand

der Klasse können dabei sowohl neue Inhalte vermittelt als auch bekannte Inhalte wiederholt, gefestigt und angewendet werden. Mündliche Sprachkompetenzen werden mit einem Augenmerk auf Produktpräsentationen trainiert, Selbst- und Fremdrelexionen werden durch Unterrichtsgespräche im Klassenverband angeregt.

4. Integrativer sprachsensibler Fachunterricht als logische Konsequenz der integrativen Deutschdidaktik

Im integrativen Deutschunterricht kommt es zu einer Verbindung unterschiedlicher Lernbereiche, die ganzheitliches Lernen erleichtert. Im Rahmen der Individualisierung steht der Aspekt der Förderung und Forderung des einzelnen Schülers im Mittelpunkt, so dass Lehrkräfte in Einzelarbeitsphasen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten an einem Themenkomplex üben lassen können. Im sprachsensiblen Fachunterricht sollte dieser Gedanke weitergeführt werden. Schüler, die im Deutschunterricht in einzelnen Teilbereichen gefördert werden müssen, haben auch in den Fächern des jeweiligen Curriculums die gleiche eingeschränkte sprachliche Lernausgangslage in Bezug auf ihre Kenntnisse im Fach Deutsch bzw. Deutsch als Zweitsprache, wie z. B. im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (u. a. Erdkunde, Geschichte), im naturwissenschaftlichen Bereich (u. a. Biologie, Physik) sowie im künstlerisch-musischen Bereich (u. a. Kunst, Musik). Für Lehrkräfte stellt sich also die Aufgabe, den Fachunterricht bei sprachenlernenden Schülern so aufzubereiten, dass diese einerseits die Inhalte und Arbeitsweisen der einzelnen Fächer dem Unterricht nicht nur entnehmen, sondern auch selbst anwenden können und zeitgleich in ihren individuellen Deutschkompetenzen gefordert und gefördert werden. Die in der Einleitung genannte Szenariendidaktik wird im Kontext des Fachunterrichts zu einer sprachsensiblen Fachszenariendidaktik weiterentwickelt. Diese sprachsensiblen Fachszenarien wiederum orientieren sich an inhaltlichen Curricula und bereiten diese auf. Dabei müssen nicht immer nur Teilkompetenzen geübt werden, im Rahmen der pädagogischen Verstärkungen können Schüler auch ihre individuellen Stärken sinnvoll in den Unterricht mit einbringen.

Im Rahmen dieses Kapitels wird an einzelnen Stundenbeispielen aufgezeigt, wie Fachunterricht in Regelklassen bzw. in Klassen für Seiteneinsteiger sprachsensibel gestaltet werden kann. Gerade für den Fachunterricht gilt grundsätzlich, dass dem

inhaltlichen Aufbau der Stunden jeweils fachspezifische Arbeitsweisen zu Grunde liegen sollten, die oft in fachspezifischen Artikulationsschemata (siehe Tabellen 1 bis 4) wiedergefunden werden. Im Sprachanfängerbereich sind fachspezifische Arbeitsweisen auf Grund mangelnder Sprachkenntnisse oft erst eingeschränkt einsetzbar, auf die Heranführung an Methoden wie Kartenarbeit (Erdkunde), Quellenarbeit (Geschichte), Versuche (Chemie, Physik) etc. sollte aber dennoch nicht verzichtet werden. Neben Einführungsstunden, denen fachspezifische Artikulationsschemata zu Grunde liegen, werden im Unterrichtsalltag auch regelmäßig in den unterschiedlichen Fächern Übungsstunden durchgeführt. Diesen liegt in der Regel kein fachspezifisches Artikulationsschemata zu Grunde, fachspezifische Arbeitsweisen werden aber normalerweise thematisiert. Bei der im Folgenden beschriebenen Erdkundestunde wäre in Abhängigkeit von der Schulform eine anschließende Übungsstunde mit Schwerpunkt auf den geographischen Inhalten, z. B. Zuordnen der Bundesländer zu einer stummen Karte in unterschiedlichen methodischen Formen, wünschenswert. Auch bei reinen Übungsstunden lassen sich einzelne sprachliche Lernbereiche bzw. unterschiedliche Aspekte daraus individualisiert fördern (vgl. Kapitel 4.3).

4.1. Das sprachensible Fachszenario

Basierend auf den eben ausgeführten Überlegungen wird hier (vgl. Abbildung 1) ein Modell eines sprachsensiblen Fachszenarios vorgeschlagen, das auf der Weiterentwicklung des Gedankens der Sprachförderung im Fach sowie der Szenariendidaktik basiert und dem der integrative Deutschunterricht zu Grunde liegt:

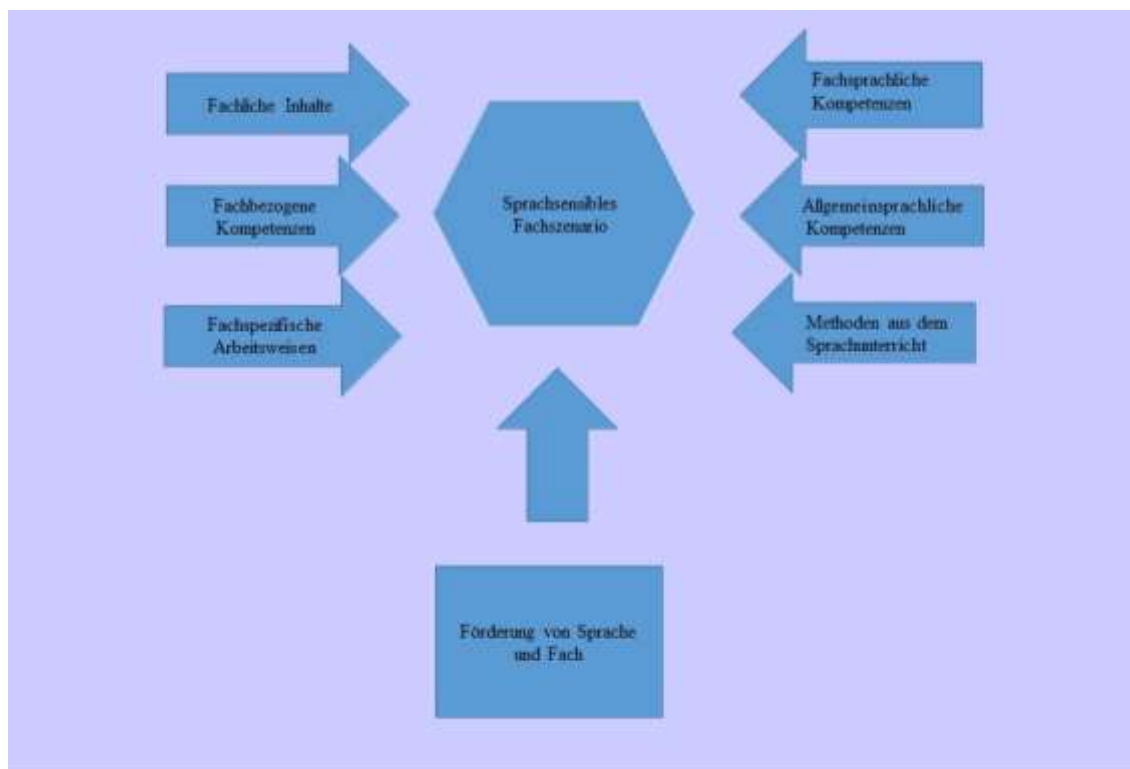


Abbildung 1: Sprachsensibles Fachszenario

Im herkömmlichen Fachunterricht steht die Vermittlung fachlicher Inhalte unter Berücksichtigung fachbezogener Kompetenzen und fachspezifischer Arbeitsweisen im Mittelpunkt. Aus sprachlicher Perspektive wird hier überwiegend Fachsprache vermittelt, die sich von der Allgemeinsprache unterscheidet. Im sprachsensiblen Fachunterricht geht es neben der Erweiterung fachsprachlicher Kompetenzen zusätzlich um den Ausbau allgemeinsprachlicher Kompetenzen, die je nach Sprachstand des Lernenden zum Beispiel in der Satzstellung in Aussagesätzen und syntaktischer Varianz in spontanen mündlichen Präsentationen umgesetzt werden können. Um die Sprache zu fördern wird sich dabei an Methoden aus dem Sprachunterricht bedient. Bei entsprechender Planung eines sprachsensiblen Fachszenarios durch die Lehrkraft können also an einem (fachlichen) Thema von Schülern mit unterschiedlichen allgemein- und fachsprachlichen Kompetenzen die gleichen fachlichen Inhalte, fachbezogenen Kompetenzen und fachspezifischen Arbeitsweisen erworben bzw. ausgebaut und dabei gleichzeitig individuell und differenziert an den Sprachkenntnissen gearbeitet werden. Auf diese Weise ermöglicht das Arbeiten mit sprachsensiblen Fachszenarios die gleichzeitige Förderung von Sprache und Fach. Grundlegend wird dabei aus fachlicher Perspektive lernzielgleich und aus sprachlicher Perspektive individualisiert und differenziert und somit lernzieldifferenziert unterrichtet.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem sprachsensiblen Fachunterricht in Regelklassen und dem in Klassen für Seiteneinsteiger besteht dabei in den (durchschnittlichen) Sprachkenntnissen der Klasse. Während in Regelklassen üblicherweise bereits auf fortgeschrittenere Sprachkenntnisse zurückgegriffen werden kann, müssen diese in Klassen für Seiteneinsteiger erst grundlegend aufgebaut werden. In zahlreichen Beschulungsformen, so zum Beispiel in den Übergangsklassen in bayrischen Grund- und Mittelschulen sowie im Berufsintegrationsjahr bzw. den entsprechenden Vorklassen an bayrischen Berufsschulen beginnt der Fachunterricht für Seiteneinsteiger jedoch bereits mit der Beschulung, ihm geht oft keine intensive Sprachlernphase voraus.

4.2. Integrativer sprachsensibler Fachunterricht in Regelklassen

In diesem Kapitel wird anhand von Beispielen aus den Fächern Erdkunde und Mathematik aufgezeigt, wie sprachensible Unterrichtsstunden gestaltet werden können. Bei der Planung der jeweiligen Sequenzen im Regelunterricht – bezüglich der hier gezeigten Beispiele für eine 6. Jahrgangsstufe wäre das die Sequenz ‚Deutschland‘ in Erdkunde sowie die Sequenz ‚Preise, Mengen und Größen‘ im Fach Mathematik – sollten unterschiedliche Lernbereiche des Leitfaches Deutsch (vgl. Kapitel 3.1) berücksichtigt werden.

4.2.1. Beispiel 1: ‚Welche Bundesländer gibt es in Deutschland?‘

Bei der Vorbereitung von Unterrichtsstunden sind Kompetenzen festzuhalten, die in der Regel einen fachbezogenen Schwerpunkt haben. Die geographischen Kompetenzen zu der im Folgenden aufgezeigten Unterrichtseinheit im Fach Erdkunde lauten: Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Vorwissen (z. B. Himmelsrichtungen) aufgabenbezogen aktivieren und Deutschland auf der Weltkarte verorten können. Sie sollen die Namen der Bundesländer dem Atlas entnehmen und zuordnen und diese aus dem Atlas auf eine stumme Karte übertragen können.

Phase	Inhalt	Methode/Medien/ Sozialform
Hinführung	Die Schüler ordnen einer politischen Karte die 4 Himmelsrichtungen zu und verorten Deutschland.	Politische Karte, Unterrichtsgespräch
Stundenfrage	Welche Bundesländer gibt es in Deutschland?	Tafel
Vermutungsphase	L notiert Schülervermutungen an Seitentafel.	Tafel Unterrichtsgespräch
Erarbeitung	Die Schüler entnehmen die Namen der	Atlas, Arbeitsblatt,

	Bundesländer einem Atlas und übertragen diese auf ein Arbeitsblatt.	Einzelarbeit bzw. Partnerarbeit
Präsentation der Schülerergebnisse / Sicherung	Die Schüler ordnen Wortkarten mit den Bundesländern den Umrisse Deutschlands zu.	Wortkarten Tafel Unterrichtsgespräch
Überprüfung der Vermutung	L verweist auf Vermutungen von Stundenbeginn an Seitentafel. Diese werden von den Schülern überprüft und falsche Konzepte korrigiert.	Tafel Unterrichtsgespräch
Vertiefung	Die Schüler beschreiben mit den Fachausdrücken der Himmelsrichtungen die Lage von 4-6 Bundesländern unter Einbeziehung von Nachbarstaaten Deutschlands.	Arbeitsblatt, Partnerarbeit
Sicherung	Die Schüler korrigieren ihre Ergebnisse aus der Arbeitsphase.	Tafel, Arbeitsblatt, Einzelarbeit

Tabelle 3: Stundenverlaufsplan zum Thema ‘Welche Bundesländer gibt es in Deutschland?’

Die deutsche Sprache wird in diese Erdkundestunde (vgl. Tabelle 3) sowohl mündlich als auch schriftlich gefördert. Traditionelle kommunikative Möglichkeiten bieten hier neben Unterrichtsgesprächen u. a. auch Partnerarbeitsformen. Eine sprachliche Entlastung sowie gleichzeitige Visualisierung der Orthographie und Einprägungshilfe für Fachbegriffe bzw. fachsprachliche Wendungen stellen zum Beispiel Wortkarten dar. Im Alltag gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, auch in Regelklassen (differenzierten) sprachsensiblen Fachunterricht anzubieten, z. B. durch Kärtchen mit Satzanfängen und Satzanschlüssen, der Visualisierung von Fachtermini und grammatikalischen Zusammenhängen, der Wortschatzvorentlastung in Form von Cluster, Mindmap etc. Weitere Möglichkeiten der visuellen und sprachlichen Entlastung im Fachunterricht werden in Leisen (2006b) vorgestellt. Oft können sprachliche Elemente auch an Wänden und Seitentafeln im Klassenzimmer visualisiert werden.

4.2.2. Beispiel 2: ‚Wir wiederholen Preise, Mengen und Größen‘

Die hier thematisierte Stunde im Fach Mathematik (vgl. Tabelle 4) ist eine Wiederholungs- bzw. Übungsstunde am Ende einer Sequenz dieser Thematik, so dass das Stundenziel die Wiederholung und Festigung des Vorwissens zu Preisen, Mengen und Größen ist. Die Feinkompetenzen lauten: Die Schülerinnen und Schüler sollen Begriffe der mathematischen Fachsprache und erworbene fachliche Grundkenntnisse im Bereich der Preise, Mengen und Größen reaktivieren können. Sie sollen ihre

mathematischen Kenntnisse anwenden können, indem sie an unterschiedlichen Stationen leistungsdifferenziert arbeiten.

Bei der Planung der Mathematikeinheit wird darauf geachtet, dass neben den reinen mathematischen Kompetenzen auch unterschiedliche Lernbereiche in Bezug auf die deutsche Sprache thematisiert werden. Neben den fachlichen Inhalten sind insbesondere fächerübergreifende kognitive Anforderungen zentral. Dazu gehören Operatoren wie ‚beschreiben‘, ‚erklären‘, ‚begründen‘ und entsprechende Textsorten.

Die Aufgabentypen erfordern sprachlich betrachtet das Leseverstehen von Textaufgaben und die sich daraus ergebende sprachliche Kompetenz, die formulierte Frage zu verstehen sowie im sprachlich korrekten Antwortsatz darauf Bezug zu nehmen. Weiterhin geht es um mündliche Dialogizität, die durch das Darstellen von sprachhandlungsorientierten Situationen (in Form von Verkaufsgesprächen) gefördert wird sowie um Textkompetenz. Die Schüler müssen im Rahmen der vorgegebenen Situation eigene Textaufgaben verfassen bzw. in diesem Kontext auch eigene Verkaufsgespräche schriftlich festhalten.

Phase	Inhalt	Methoden, Medien, Sozialform
Hinführung und Reaktivierung	Die Schüler reaktivieren ihr fachliches Vorwissen.	Übung an der Tafel im Unterrichtsgespräch bzw. in Einzelarbeit.
Zielangabe	Wir wiederholen Preise, Mengen und Größen	
Wiederholende Übung	Die Schüler wiederholen erworbene Umrechnungsprozeduren in einer Übungsphase mit Hilfe eines Arbeitsblattes. Die Ergebnisse werden im Anschluss über ein Unterrichtsgespräch kontrolliert.	Arbeitsblatt Einzel-/Partnerarbeit Unterrichtsgespräch Folie
Stationenlauf Teil 1: Vorbereitung	Im Klassenzimmer sind unterschiedliche Stationen aufgebaut. An den einzelnen Stationen liegen unterschiedliche Aufgaben in Form von Arbeitsaufträgen bzw. Arbeitsblättern bereit. Die Schüler gehen gemeinsam mit der Lehrkraft durch das Klassenzimmer. Die Aufgaben der einzelnen Stationen werden besprochen.	Differenzierung für starke Schüler: Sie erhalten die Möglichkeit selbst einzelne Stationen vorzustellen. Arbeitsblätter Stationenmaterial
Stationenlauf Teil 2: Arbeitsphase	In einer Arbeitsphase arbeiten die	Einzel- oder Partnerarbeit

	Schüler an den verschiedenen Aufgaben.	Es können Pflicht- und Wahlstationen vorgegeben werden.
Stationenlauf Teil 3: Präsentation der Ergebnisse	Unterschiedliche Präsentationsmöglichkeiten: Schüler spielen Dialog vor. Schüler lesen ihre Textaufgabe vor.	
Quantitative Differenzierung	Schüler erstellen Lernplakat zu Umwandlungseinheiten und Fachbegriffen Schüler führen eine Wandzeitung der Klasse fort	
Reflexion der Unterrichtseinheit	Reflexion und Bewertung der Aufgabenschwierigkeit und der Anforderungen bzw. Rückmeldung zum Rollenspiel usw.	

Tabelle 4: Stundenverlaufsplan zum Thema ‘Wir wiederholen Preise, Mengen und Größen‘

4.3. Integrativer sprachsensibler Fachunterricht in Klassen für Seiteneinsteiger

Beim integrativen sprachsensiblen Fachunterricht für Sprachenlerner sind bei der Planung von Unterrichtseinheiten neben den fachlichen Kompetenzen sprachliche Kompetenzen mit einer anderen Gewichtung festzulegen als im Unterricht für Regelklassen. Während in Klassen für Seiteneinsteiger Sprache erst grundlegend erworben wird, sind in den Regelklassen üblicherweise bereits hinreichende Sprachkenntnisse vorhanden, die in vielen Fällen allerdings noch weiter ausgebaut werden müssen. Aufgrund der größeren Heterogenität, die nicht nur durch unterschiedliche Sprachkenntnisse, sondern auch durch unterschiedliches Lernverhalten beeinflusst wird, empfiehlt es sich, Möglichkeiten zur sprachlichen und fachlichen Differenzierung bereitzuhalten, um je nach individueller Lernausgangslage (Fach-) Wortschatz und Grammatik bzw. Lese- und Hörverstehen oder Sprechen und Schreiben zusätzlich fördern zu können und/oder einzelne fachliche Aspekte vertieft aufgreifen zu können. Bedingt durch die breite Streuung der individuellen (allgemein-)sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten und den unterschiedlichen fachlichen und fachbezogenen Kompetenzen müssen diese Materialien von der Lehrkraft selbst erstellt werden.

4.3.1. Beispiel 3: ‚Welche Bundesländer gibt es in Deutschland?‘

Die Bundesländer (und die jeweiligen Hauptstädte bzw. Nachbarländer) stellen im Fremd- und Zweitsprachenunterricht neben dem inhaltlichen Wissenszuwachs zusätzlich unbekannte Wörter dar, so dass in dieser Stunde eine implizite

Wortschatzeinführung erfolgt. Aus diesem Grund lassen sich die in 4.2.1 genannten Kompetenzen aus sprachlicher Perspektive um folgende Teilfertigkeit erweitern: Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren Wortschatz zum Themenbereich Bundesländer erweitern und den neuen Wortschatz situationsgerecht anwenden können.

Phase	Inhalt	DaZ-didaktischer Kommentar
Hinführung / Reaktivierung von Vorwissen	Die Schüler ordnen einer Karte die 4 Himmelsrichtungen zu und sprechen dabei den Fachwortschatz. Die Schüler verorten Deutschland auf der Karte. L deckt stumme Karte mit Bundesländern auf und leitet auf Zielangabe über. L notiert den Wortschatz Bundesland auf Seitentafel.	Nordung der Karte kulturspezifisch Mittigstellung Europas kulturspezifisch L greift bei Artikulation ggf. modellierend ein – Ausspracheschulung!
Zielangabe	Welche Bundesländer gibt es in Deutschland?	
Erarbeitung mit Sicherung	Die Schüler entnehmen die Namen der Bundesländer einem Atlas und übertragen diese auf ein Arbeitsblatt. Die Schüler ordnen Wortkarten mit den Bundesländern den Umrisse Deutschlands zu. Sie sprechen dabei und werden vom Lehrer ggf. verbessert.	Da die Wörter noch nicht orthographisch gesichert sind und es sich um fachsprachlichen Fremdwortschatz handelt werden von den Schülern Wortkarten zugeordnet. Auf diese Weise wird das fachspezifische Wissen gesichert und Sprachkenntnisse nur rezeptiv überprüft.
Übungsphase	A 1 – Hörverstehen: Schüler hören den Verlauf verschiedener Reisen durch mehrere Bundesländer A 2 – Schreiben [schwach]: Die Schüler beschreiben die Lage der Bundesländer A3 - schreiben [stark]: Die Schüler schreiben eine Postkarte, und beschreiben dabei eine Reise durch verschiedene Bundesländer. A 4: - Lesen – [schwach] Die Schüler lesen einen Text und ergänzen fehlende Bundesländer. [Lückentext] A 5 – Lesen [mittel] Quiz: Welches Bundesland ist gemeint? A6 – Sprechen (Quiz) Zum Abschluss der Übungsphase werden einige Ergebnisse präsentiert. (insb. A 2, A3 und A6)	Beim lauten Vorlesen verbessert der Lehrer in erster Linie die Artikulation der Bundesländer.
Vertiefung	Die Bundesländerbezeichnungen sind als Silbenpuzzle am Overheadprojektor verstreut. Die Schüler kommen nach vorne und ordnen die Namen der Bundesländer zu. Anschließend wird das jeweilige Bundesland auf einer Wandkarte verortet.	Förderung der phonologisch-graphematischen Bewusstheit

Ausklang	Die Schüler berichten, welche Bundesländer sie schon kennen / von welchen Bundesländern sie schon gehört haben.	Sprechanlass zur Förderung der kommunikativen Kompetenz, nur die Artikulation der Bundesländer wird ggf. korrigiert
----------	---	---

Tabelle 5: sprachsensibler Stundenverlaufsplan zum Thema 'Welche Bundesländer gibt es in Deutschland?'²

Der im Stundenverlaufsplan zu Beispiel 5 aufgezeigten Unterrichtseinheit³ geht eine individuelle Diagnostik der Kompetenzen der einzelnen Schüler voraus, sodass die Übungen sprachlich dem Niveau der Klasse angepasst werden und die Lehrkraft den Schülern ggf. über einen Laufzettel Aufgaben entsprechend ihrem Anforderungsniveau zuteilen kann. Soll die Unterrichtseinheit nicht in Thekenmethodik angeboten werden, kann auch der gesamte Klassenverband in einzelnen Fertigkeiten gefördert werden und weiteres themengebundenes Übungsmaterial zur Differenzierung in einer Freiarbeitstheke angeboten werden.

Dieser Stundenverlaufsplan (vgl. Tabelle 5) unterscheidet sich in der dritten Spalte von herkömmlichen Stundenverlaufsplänen im Regelunterricht, die dort an dieser Stelle in der Regel die Methoden, Sozialformen und Medienverwendung thematisieren. Im Alltag unterrichten in den Seiteneinsteigerklassen in Deutschland häufig noch Lehrkräfte ohne spezifische DaZ-Ausbildung, für die diese Hinweise gewinnbringende Anregungen darstellen können. Im herkömmlichen Stundenaufbau der Geographie-stunde gibt es in der Regel noch eine Phase der Hypothesenbildung, zudem wird die Kompetenz des Transfers gefördert. Zum einen können aber nicht alle Aspekte in allen Stunden thematisiert werden, zum anderen sind die beiden genannten Aspekte sehr sprachlastig und im Anfangsunterricht für Deutschlernende eine zusätzliche sprachliche Herausforderung.

4.3.2. Beispiel 4: ‚Wir wiederholen Preise, Mengen und Größen‘

Grundsätzlich empfiehlt es sich, die fachlichen Inhalte in sprachlichen Situationen aus der Lebenswelt der Lernenden zu vermitteln bzw. zu festigen. Bei der hier dargestellten Mathematikstunde wurden in vorangegangenen Stunden je nach individuellem Lernstand und Vorwissen der Schüler die Themenbereiche ‚Preise‘, ‚Mengen‘ und ‚Größen‘ eingeführt oder wiederholt. Dabei wurden auch die unterschiedlichen mathematischen Fachbegriffe sowie grundlegende Rechenoperationen (z. B. Punkt vor

² Vgl. Grond 2014.

³ Zu möglichen Übungsaufgaben vgl. www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/baf_beschulung/materialien/ (zuletzt aufgerufen am 02.11.2016).

Strich) thematisiert. In der vorliegenden Unterrichtseinheit sollen nun einerseits mathematische Kenntnisse im oben genannten Themenbereich gefestigt, andererseits in Bezug zu sprachlichen Kenntnissen gesetzt und somit in unterschiedlichen sprachlich authentischen Handlungssituationen angewandt werden: Zum einen werden hier traditionelle Textaufgaben berücksichtigt, die rezeptiv das Verstehen der Aufgabenstellung und produktiv die Formulierung eines Antwortsatzes erfordern. Zum anderen sollen die Schüler selbst Textaufgaben produzieren und dabei vorhandene mathematische Kenntnisse in eine Textaufgabe einbauen. Dies impliziert weitere authentische Sprachhandlungen wie zum Beispiel das Formulieren einer Frage sowie eines Antwortsatzes. Des Weiteren sollen die Schüler ihre vorhandenen Sprachkenntnisse auch in einem möglichen Einkaufs- bzw. Verkaufsgespräch themenbezogen einsetzen können. Je nach individuellem Sprachstand können von der Lehrkraft entweder einzelne Aufgaben für die Klasse ausgewählt oder die Schüler individuell nach ihren Fertigkeiten gefördert und gefordert werden. Individuelle sprachliche Differenzierungen wie z. B. Formulierungshilfen für einzelne Schüler in Form von Satz- oder Wortkarten sind möglich und müssen je nach Klassensituation individuell, d. h. passend zu einzelnen Schülern erstellt werden. In Abhängigkeit vom Sprachstand der einzelnen Schüler und der Unterrichtsplanung lassen sich auch andere Möglichkeiten der sprachlichen Entlastung wie zum Beispiel Begriffsnetze, Wortlisten, visuelle Darstellungen und Wiederholungen (von Begriffen und Strukturen) in den Unterricht einbauen. In einem Unterrichtsgang – hier exemplarisch: in die Bäckerei – im Anschluss an diese Unterrichtseinheit können die Kenntnisse auch in authentischen Situationen angewandt werden.

Phase	Inhalt	DaZ-didaktischer Kommentar
Hinführung und Reaktivierung	Die Schüler aktivieren ihr fachliches und sprachliches Vorwissen. Schüler ordnen Wortkarten mit Preisen, Mengen und Größen an der Tafel zu bzw. ergänzen durch Wortkarten ein vorbereitetes Tafelbild	Die Schüler lesen die Wortkarten laut vor (Aussprache) bzw. Schreiben das Tafelbild ab (Schreiben) oder ergänzen ein vorbereitetes Arbeitsblatt [Abdruck Tafelbild] – Differenzierungsmöglichkeit nach Art der Lücken: Fehlen die Fachbegriffe, sollen diese schwerpunktmäßig thematisiert werden, Fehlen einzelne Umrechnungseinheiten, stehen diese im Mittelpunkt der Reaktivierung des Einzelnen.
Zielangabe	Wir wiederholen Preise, Mengen	

	und Größen	
Wiederholende Übung	<p>Die Schüler wiederholen erworbene Umrechnungsprozeduren durch eine Übungsphase.</p> <p>Die Schüler erhalten ein Arbeitsblatt und arbeiten in Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit.</p> <p>Die Ergebnisse werden im Anschluss über ein Unterrichtsgespräch kontrolliert.</p>	<p>Mathematische Schreibweise kulturspezifisch (Komma oder Punkt als Lesehilfe)</p> <p>Die sprachliche Differenzierung erfolgt implizit im Unterricht durch die gewählte Sozialform. Partnerarbeit auch als Helfersystem. Die Schüler können sich selbstständig sprachliche Hilfestellungen suchen (sprachgleiche Paare/Gruppen, sprachstandsgleiche Paare/Gruppen)</p> <p>Einzelne Schüler übernehmen die Moderation – Sprachstand beachten!</p>
Stationenlauf Teil 1: Vorbereitung	<p>Im Klassenzimmer sind unterschiedliche Stationen aufgebaut. An den einzelnen Stationen liegen unterschiedliche Aufgaben(-stellungen) in Form von Arbeitsaufträgen bzw. Arbeitsblättern bereit.</p> <p>Die Schüler gehen gemeinsam mit der Lehrkraft durch das Klassenzimmer. Die Aufgaben der einzelnen Stationen werden besprochen.</p>	<p>Differenzierung für sprachlich starke Schüler: Sie erhalten die Möglichkeit, die Aufgaben einzelner Stationen selbst vorzustellen.</p>
Stationenlauf Teil 2: Arbeitsphase	<p>In einer Arbeitsphase arbeiten die Schüler an den verschiedenen Aufgaben.</p> <p>Einzel- oder Partnerarbeit als Stationenlauf.</p> <p>An der Station ‘Sprechen‘ auch Kleingruppenarbeit. Hier ist auf den Sprecherwechsel (Ein- und Verkäufer) zu achten.</p> <p>Es können Pflicht- und Wahlstationen vorgegeben werden.</p>	<p>Je nach Sprachstand können individuelle Formulierungshilfen (Satzanfänge, grammatische Strukturen, wichtige fachsprachliche Wendungen) bzw. relevanter Wortschatz (z. B. Fachwortschatz Angebot einer Bäckerei) bereitgestellt werden.</p> <p>Die Aufgaben ermöglichen die Förderung und Forderung nach einzelnen Fertigkeiten und/oder Grammatikthemen.</p>
Stationenlauf Teil 3: Präsentation der Ergebnisse	<p>Nach Ende der Arbeitsphase werden die Ergebnisse präsentiert.</p> <p>Unterschiedliche Präsentationsmöglichkeiten:</p> <p>Schüler spielen Dialog vor.</p> <p>Schüler lesen ihre Textaufgabe vor.</p>	<p>Hilfestellungen: Dialog durch vorbereitete Karteikärtchen o.ä.</p>
Quantitative	Schüler erstellen Lernplakat zu	Ggf. Einbezug der

Differenzierung	Umwandlungseinheiten und Fachbegriffen Schüler führen eine Wandzeitung der Klasse fort ...	Mehrsprachigkeit, Berücksichtigung unterschiedlicher mathematischer Schreibweisen
Reflexion der Unterrichtseinheit	Reflexion und Bewertung der Aufgabenschwierigkeit und der Anforderungen (sprachlich, mathematisch) bzw. Rückmeldung zum Rollenspiel usw.	Hilfestellungen z. B. durch rote und grüne Karten, Daumenzeichen usw. Ggf. Moderation durch starke Schüler

Tabelle 6: sprachsensibler Stundenverlaufsplan zu ‘Wir wiederholen Preise, Mengen und Größen‘

Bei den angebotenen Aufgabentypen im Stationenlauf gibt es Arbeitsblätter mit Aufträgen zur Umrechnung von Euro in Cent (und umgekehrt) sowie in nächstgrößere bzw. nächstkleinere Maßeinheiten, Arbeitsblätter mit klassischen Textaufgaben bei denen sich sprachliche und fachliche Anforderungen vermischen: Bei den Aufgaben muss die Fragestellung und nicht nur Antwort und Rechnung manchmal erst gefunden werden, Arbeitsaufträge zum Nachspielen von Einkaufsgesprächen unter Einbezug der mathematischen Themenstellung sowie Aufgabenstellung zur Produktion eigener Textaufgaben (mit Einbindung in den Situationsbezug) und das schriftliche Verfassen eigener Verkaufsgespräche. Auch hier können entweder alle Aufgabentypen angeboten oder individuell Schwerpunkte gesetzt werden. Die jeweiligen Aufgabentypen werden je nach Sprachstand der einzelnen Schüler im Klassenverband von der Lehrkraft sprachlich differenziert, z. B. durch die Erinnerung an die Verbstellung in Frage- und Aussagesätzen usw.

Neben den fachlichen Zielen werden Lernbereiche in der zweiten Sprache Deutsch festgelegt, die im Rahmen des zu vermittelnden fachlichen Inhalts in einer Unterrichtseinheit gefördert werden. Dabei sollten die unterschiedlichen Teilbereiche im Fach Deutsch als Zweitsprache, d. h. Sprechen, Hören, Schreiben, Lesen, Wortschatz und Grammatik im Verlauf der Sequenz ausgewogen berücksichtigt sowie ein umfangreiches Angebot zum individuellen Üben ermöglicht werden.

Die Spannweite zwischen einer individuellen passgenauen sprachlichen Förderung jedes einzelnen Schülers und einer reinen fachlichen Vermittlung im Unterricht mit DaZ-lernenden Sprachanfängern sollte pädagogisch betrachtet werden, so dass sich eine Differenzierung in ca. drei Gruppen sowie eine Bereitstellung von zusätzlichem Übungsmaterial für starke Schüler (z. B. in Form von Freiarbeitsmaterialien) empfiehlt.

4. Überlegungen zur Unterrichtsplanung

Bei der Planung von integrativen (und fächerübergreifenden) Unterrichtssequenzen im Fach Deutsch (als Zweitsprache) empfiehlt sich eine kleinschrittige Herangehensweise um zuerst ein Gerüst für die kommenden Unterrichtsstunden zu entwickeln, das anschließend mit Inhalten gefüllt wird.

Der Lehrplan sollte in seiner Breite ausgewogen berücksichtigt werden und nach Ermessen der Lehrkraft können eigene Schwerpunkte gesetzt werden. Es müssen jedoch alle Teilbereiche des Lehrplans im Verlauf des Schuljahres abgedeckt werden. Es empfiehlt sich also, den Lehrplan zu sichten und entsprechende Teilbereiche des Faches Deutsch (als Zweitsprache), die behandelt werden sollen, herauszuschreiben. Als nächstes bzw. je nach individuellen Gegebenheiten auch als erster Schritt (z. B. bei schülernahen oder übergreifenden Themenkomplexen, die auf Grund aktueller Gegebenheiten gerade im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Schüler stehen) sollte eine übergreifende Thematik festgelegt werden, die es ermöglicht, aus den entsprechenden Lehrplaninhalten konkrete Aufgabenstellungen zu konzipieren. Im Anschluss wird der Lehrplan erneut gesichtet. Hierbei liegt der Fokus darauf, welche Teilbereiche sich noch im Sinne des ganzheitlichen Unterrichtens dem ausgewählten Thema zuordnen lassen und ggf. zur Individualisierung und qualitativen und quantitativen Differenzierung im Unterricht herangezogen werden können. Im genannten Lehrplan ist neben dem oben bereits ausgeführten integrativen Ansatz auch fächerübergreifendes Unterrichten gefordert. Dies bedeutet Inhalte und Strategien eines Faches auch auf andere Fächer auszuweiten und Thematiken in verschiedenen Fächern zu behandeln, um den Schülern den Zugang zum Inhalt aus mehreren Perspektiven zu ermöglichen (vgl. Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004: 10; Peterßen 2000). In der Praxis stellt dies die Lehrkräfte vor zahlreiche Herausforderungen, so sind beispielsweise Grund-, Mittel und Förderschule in Bayern die einzigen Schularten, in denen das Klassenleiterprinzip in der Form gilt, als dass der Klassenleiter eine Klasse führt und möglichst mehrere Fächer im selben Klassenverband unterrichtet. Je nach weiteren Unterrichtsfächern, die die Lehrkraft im selben Klassenverband unterrichtet, werden im Anschluss die Lehrpläne der anderen Fächer in Bezug auf die Frage gesichtet, welche Inhalte fachlich sinnvoll mit dieser Sequenz wiederholt, vertieft, geübt bzw. erworben werden können. Eine Kooperation mit anderen Lehrkräften, die in derselben Klasse unterrichten ist selbstverständlich auch möglich. Nach Auswahl der

Inhalte des Lehrplans im Fach Deutsch bzw. zuzuordnender Inhalte aus den anderen Fächern muss eine zeitliche Reihenfolge festgelegt werden, die es ermöglicht, die Inhalte sinnvoll aufeinander abzustimmen und auch zusätzliche Aktivitäten und Projekte in die Planung mit einzubeziehen. Aktivitäten und Projekte, die außerhalb des Klassenzimmers stattfinden, wie z. B. Unterrichtsgänge, benötigen in der Regel auch eine entsprechende organisatorische Vorbereitung. Nach Planung der integrativen (fächerübergreifenden) Sequenz gilt es die einzelnen Unterrichtsstunden wie üblich vorzubereiten. Aufgrund eventuell zusätzlich notwendiger Übungs- und Vertiefungsphasen, die sich aus dem Unterrichtsalltag ergeben, empfiehlt es sich, stets zusätzliches themengebundenes Individualisierungs- und Differenzierungsmaterial (ggf. auch aus den verschiedenen Fächern, die in der Sequenz involviert sind) bereitzulegen, um heterogene Schülergruppen passgenau zu fördern.

Bei der Planung von integrativen sprachsensiblen Unterrichtssequenzen im Fachunterricht dagegen wird unter Berücksichtigung fachlicher Inhalte und fachspezifischer Arbeitsweisen zuerst eine fachlich sinnvolle Unterrichtssequenz unter Berücksichtigung fächerübergreifender Anschlüsse aufgebaut und erst anschließend werden sprachliche Förderschwerpunkte – für einzelne Schüler oder für die gesamte Klasse – im Verlauf der Sequenz festgelegt.

5. Fazit und Ausblick

Es ist deutlich geworden, dass die Planung und Realisierung von integrativem sprachsensiblen Fachunterricht sowohl in Regelklassen als auch bei der Beschulung von Seiteneinsteigern eine besondere Vorbereitung erfordert und besondere Anforderungen an die Kompetenzen der unterrichtenden Lehrkräfte stellt. Neben den Fachkompetenzen in den unterschiedlichen Fächern sind bei allen Lehrkräften, also auch bei denjenigen, die nicht Deutsch, DaF oder DaZ studiert haben, grundlegende sprachliche Diagnose- und Förderkompetenzen in Form eines grammatikalischen Basiswissens gefragt.

Für die verschiedenen Phasen der Lehrerbildung bedeutet dies, dass Lehrkräften Möglichkeiten an die Hand geben werden sollten, die es ihnen erlauben, ihre eigenen Kompetenzen in den genannten Bereichen auszubauen, um den Unterricht didaktisch und methodisch sowohl in Regelklassen als auch in Klassen für Seiteneinsteiger

weiterentwickeln zu können. Im Bereich der Curriculaentwicklung bleibt abzusehen inwieweit sich der Ansatz des sprachsensiblen Fachszenarios verbreitet.

Bibliographie

- Ammon, Ulrich (2015): *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin: de Gruyter.
- Beese, Melanie; Benholz, Claudia; Chlosta, Christoph; Gürsoy, Erkan; Hinrichs, Beatrix; Niederhaus, Constanze; Oleschko, Sven (2014): *Sprachbildung in allen Fächern*. München: Langenscheidt.
- Einecke, Günther (2013): Integrativer Deutschunterricht. In: Rothstein, Björn; Müller, Claudia (Hg): *Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch*. Baltmannsweiler: Schneider, S. 167-170.
- Grond, Ulrike (2014): Welche Bundesländer gibt es in Deutschland? Online in: www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/baf_beschulung/materialien/ [zuletzt aufgerufen am 02.11.2016].
- Hoelscher, Petra; Roche, Jörg; Simic, Mirjana (2009): Szenariendidaktik als Lernraum für interkulturelle Kompetenzen für erst-, zweit- und fremdsprachigen Unterricht. In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14. Jg, H. 2., S. 43-54.
- Leisen, Josef (2006a): *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenteil*. Stuttgart: Klett.
- Leisen, Josef (2006b): *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Praxismaterialien*. Stuttgart: Klett.
- Peterßen, Wilhelm H. (2000): *Fächerverbindender Unterricht. Begriff, Konzept, Planung, Beispiele. Ein Lehrbuch*. München: Oldenbourg.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2017): *Lehrplan Plus*. Online in: www.lehrplanplus.bayern.de [zuletzt aufgerufen am 02.11.2016].
- Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2004): *Lehrplan für die bayrische Hauptschule. 5./6. Jahrgangsstufe*. München: J. Maiß.
- Vollmer, Helmut, J. (1982): *Spracherwerb und Sprachbeherrschung. Untersuchungen zur Struktur von Fremdsprachenfähigkeit. Ein empirischer Beitrag zu einer psycholinguistisch orientierten Sprachlehr-/lernforschung*. Tübingen: Gunther Narr.

Stichwörter:

Content and Language Integrated Learning (CLIL), sprachensible Fachszenarien, Deutsch als Muttersprache, Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, Szenariendidaktik, Kompetenzen, Unterrichten, Unterrichtsvorbereitung

Angaben zur Autorin

Ulrike Grond, Magister Artium in Deutsch als Fremdsprache/Transnationaler Germanistik, Italienischer Philologie und Pädagogik, erstes und zweites Staatsexamen für das Lehramt an Mittelschulen in Bayern (Unterrichtsfach Didaktik des Deutschen als Zweitsprache). Seit 2011 im Schuldienst. Akademische Lehrerfahrungen zwischen 2006 und 2015 an den Universitäten Bologna, Macerata und der LMU in München, 2010-2015 Leitung der wissenschaftlichen Schreibwerkstatt des Instituts für Deutsch als Fremdsprache ebd. Aktuelle Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Didaktik Deutsch, DaF und DaZ, sowie sprachsensiblen Fachunterricht.